

Das Mitglieder-Magazin Ausgabe 1/2023

www.hegau.com · info@hegau.com



Jörg Müller, Vorstand, Axel Nieburg, geschäftsführender Vorstand, Bertram Greif, Aufsichtsratsvorsitzender und Iris Werner, Prokuristin, der Baugenossenschaft HEGAU eG (v. l. n. r.)

- **Architekten-Wettbewerb:**
Das Albert-Schweitzer-Quartett in Stockach
- **25 Jahre HEGAU:** Glückwünsche für Prokuristin Iris Christina Werner
- **Spatenstich** für die Überlinger Höfe in Singen
- **Neue kaufmännische Leiterin** im Mitgliederzentrum der HEGAU
- **Kurz berichtet**
- **Einmalzahlung, Gaspreis- und Strompreisbremse** – das müssen Sie wissen

Herzlich willkommen!

Inhalt:

Seite 2

Inhaltsverzeichnis & Vorwort

Seiten 3 - 6

Architekten-Wettbewerb:
Das Albert-Schweitzer-Quartett in Stockach

Seite 7 - 8

25 Jahre HEGAU: Glückwünsche für Prokuristin
Iris Christina Werner

Seite 9

- Neue kaufmännische Leiterin im Mitgliederzentrum
der HEGAU
- Baubeginn für die Überlinger Höfe

Seiten 10 - 11

Kurz berichtet

Seite 12

Einmalzahlung, Gaspreis- und Strompreisbremse –
das müssen Sie wissen

Impressum:



Herausgeber: Baugenossenschaft HEGAU eG
Alpenstraße 17, D-78224 Singen
Tel. 07731 9324-0, Fax 07731 9324-11
www.hegau.com, info@hegau.com
Verantwortlich für den Inhalt: Axel Nieburg

Realisierung und Druckausführung:
Motorworld Global Marketing
Ausgabe: 1/2023



Axel Nieburg

Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling und Sommer stehen vor der Tür, sie schenken uns Energie und Lebensfreude. Beides brauchen wir in diesen unruhigen Zeiten. Pandemie und Krieg – das wirkt sich indirekt auch auf die HEGAU aus.

Hohe Baupreise, steigende Zinsen und Inflation beeinflussen unser Handeln als Genossenschaft, die ihren Mitgliedern, also Ihnen, doch Wohnraum in einem guten Preis-/Leistungsverhältnis zur Verfügung stellen möchte. Die politische und wirtschaftliche Weltlage bremst uns zwar, sie bringt uns aber keineswegs zum Stillstand. So konnten wir mit einem Jahr von der Bundespolitik verursachten Verzögerung im ersten Quartal den Spatenstich für die Überlinger Höfe in Singen vollziehen (Seite 9).

Im März haben wir den Gewinnerentwurf für das Albert-Schweitzer-Quartett in Stockach gekürt. Dort wollen wir 44 Mietwohnungen für Normalverdiener realisieren, die Hälfte davon als Sozialwohnungen. Wir freuen uns über die vielen Ideen der beteiligten Architekten (Seite 3).

Ohne eine gute Mannschaft käme die HEGAU nicht voran. So war es mir eine Freude, vor Kurzem das Dienstjubiläum unserer Prokuristin Iris Werner zu feiern.

Zu Beginn des Jahres haben wir die Organisation im Mitgliederzentrum verändert. Wir haben eine kaufmännische Leitung als Schnittstelle zwischen Vorstand und allen nicht-technischen Abteilungen geschaffen. So können wir noch effizienter arbeiten.

Und unsere Auszubildenden haben in der Vesperkirche gezeigt, was Nächstenliebe und der Genossenschaftsgedanke gemeinsam haben: Jeder steht für den anderen ein.

Genießen Sie die warmen Sonnenstrahlen!

Axel Nieburg
geschäftsführender Vorstand der Baugenossenschaft HEGAU eG



Architekten-Wettbewerb: Das Albert-Schweitzer-Quartett in Stockach

Bertram Greif, Aufsichtsratsvorsitzender (links) und Axel Nieburg, geschäftsführender Vorstand der Baugenossenschaft HEGAU eG (rechts) besprechen die Entwürfe

Bezahlbaren Wohnraum für Normalverdiener will die Baugenossenschaft HEGAU in Stockach schaffen. Dafür hat sie an der Albert-Schweitzer-Straße ein Grundstück erworben und sich ein weiteres in Erbpacht gesichert. Als Albert-Schweitzer-Quartett sollen dort 44 Wohnungen entstehen, die Hälfte wird die HEGAU als Sozialwohnungen vermieten.

Für die Planung hat die HEGAU einen Architekten-Wettbewerb ausgelobt. Bei vergangenen Bauvorhaben wie beispielsweise „Praxedis-Gärten“, „villa hohentwiel“ und dem großen Modernisierungsprojekt „Überlinger Straße“, haben sich die Wettbewerbe sichtlich gelohnt. Die HEGAU erhielt für die Bauten nicht nur verschiedene Auszeichnungen wie den Deutschen Bauherrenpreis, die Wettbewerbe liefern auch immer sehr unterschiedliche und oft überraschende Ideen und Ansätze. Ähnliches sollte sich beim Albert-Schweitzer-Quartett zeigen.

Doch der Reihe nach: Die HEGAU lud fünf Architekturbüros ein, sich zu beteiligen. Mitte Dezember erhielten sie Aufgabenstellung und Unterlagen. Ende Februar/Anfang März gaben alle fünf Kandidaten ihre Entwürfe und Pläne fristgerecht ab. Nach der Vorprüfung durch die Stadtbau Lörrach tagte die Jury am 6. März unter Vorsitz von Prof. Dr.-Ing. Philipp Dechow (Hochschule für Technik Stuttgart) im HEGAU-Mitgliederzentrum in Singen. Weitere Fachjuroren waren Professor Peter Fierz, Basel, Willi Schirmeister, Stadtbaumeister Stockach i. R., Isolde Britz, Lörrach, und Iris Christina Werner (Abteilung Technik, HEGAU). Als Sachjuroren fungierten Rainer Stolz, Bürgermeister Stockach, Bertram Greif, Aufsichtsratsvorsitzender der Baugenossenschaft HEGAU eG, und Axel Nieburg, geschäftsführender Vorstand der Baugenossenschaft HEGAU eG.

An großen Stellwänden begutachteten die Juroren, was die fünf Büros aus der Aufgabenstellung gemacht hatten. Die hatte es in sich.

Die Büros waren aufgefordert, auf ein knapp 3.000 Quadratmeter großes, in zwei Richtungen abfallendes Hanggrundstück vier baugleiche Gebäude im Passivhausstandard mit

jeweils elf Wohnungen zu planen. Platz finden müssen auf dem dafür recht knappen Grundstück außerdem 44 oberirdische Parkplätze und dieselbe Anzahl Fahrradstellplätze, Stauraum für Abfallbehälter, ein Spielplatz für Kinder und wo möglich auch Bewohnergärten. Die Planung sollte sich in hoher Gestaltqualität in das vorhandene Wohngebiet gut einfügen, so die auslobende HEGAU.

In den einzelnen Gebäuden waren auf drei Vollgeschossen und einem zurückgesetzten Staffelgeschoss nach einem vorgegebenen Schlüssel vor allem wohnflächenoptimierte Drei- und Vier-Zimmerwohnungen einzuplanen. Alle barrierefrei erreichbaren Wohnungen sollten über Balkon, Terrasse oder Dachterrasse verfügen. Dusche und Badewanne waren ein Muss, in Vier-Zimmerwohnungen auch ein Gäste-WC. Im Untergeschoss war für jede Partei ein Abstellraum vorzusehen. Dort waren außerdem ausreichend große Technikräume für Wärmepumpe und Stromspeicher gefordert. Denn die Energie für Hausstrom, Wärmepumpe und Aufzug sollten Photovoltaikanlagen auf den begrünten Dächern liefern.

Der erste Eindruck von Bertram Greif, Aufsichtsratsvorsitzender der Baugenossenschaft HEGAU eG, beim Blick auf die fünf unterschiedlichen Entwürfe: „Ich bin überrascht über die ausgeprägte Kreativität der Entwürfe und das trotz der sehr engen Vorgaben.“

In drei Durchgängen beschäftigten sich die Juroren mit den Plänen und Skizzen. Diskutierten, hinterfragten, wägten ab. So gab es Befürworter und Kritiker von Laubengängen oder Diskussionen, ob Bewohnergärten dem Allgemeingrün vorzuziehen seien oder nicht. Vor allem aber besprachen die Preisrichter, wie sich die Entwürfe in die Umgebung einfügen und inwiefern die Bauten unverwechselbar prägend für die Albert-Schweitzer-Straße ausfallen würden – Professor Peter Fierz spricht hier von „Adressbildung“.

Recht schnell kristallisierte sich der Entwurf heraus, der genau das leistet. Zwei weitere Pläne zog die Jury ebenfalls in Betracht, gruppierte sie aber hinter dem Favoriten ein. Ein vierter und fünfter Entwurf wurde im Lauf der Diskussionen einvernehmlich aus dem Rennen genommen.



Axel Nieburg, geschäftsführender Vorstand der Baugenossenschaft HEGAU eG, Willi Schirmeister, Stadbaumeister i. R., Bertram Greif, Aufsichtsratsvorsitzender der Baugenossenschaft HEGAU eG, Prof. Dr.-Ing. Philipp Dechow, Rainer Stolz, Bürgermeister Stockach und Lars Heinzl, Stadtbaumeister Stockach (v. l. n.r.)



Höhepunkt und Abschluss der Sitzung bildete dann die Bekanntgabe, welchem Büro welcher Entwurf zuzuschreiben ist. Denn alle Pläne waren bis dahin unter einer so genannten Tarnzahl präsentiert worden. Professor Dechow hatte eingangs gewarnt, nichts auf die Zuordnung zu verwetten. Damit scheitere man in der Regel krachend.



Der Siegerentwurf stammt von den Architekten Braun und Müller aus Konstanz. Die Jury würdigt ihn so: „Vier baugleiche Zeilen sind am sanften Hang in der Höhe gestaffelt. Die relativ schlanken Bauten stehen mit ihrer Kopffassade zur Albert-Schweitzer-Straße und bilden so eine klare Adresse.“ Das Bauvolumen füge sich durch die Anordnung auch gut ortsbaulich ein. Durch die offene Anordnung der Freitreppe wirke der Zugang auch zu den oberen Geschossen einladend. Die Drei-Zimmer-Wohnungen sind durchgängig angelegt, Licht und Sonne gelangt aus zwei Richtungen in die Wohnungen, bei Vier-Zimmer-Wohnungen sogar aus drei.



Axel Nieburg (li.) und Willi Schirmeister (re.)

„Die schmalen Baukörper erlauben gut besonnte Mietergärten“, fährt die Jury fort, „die Freiplätze der Wohnungen sind als Loggia ausgebildet, was gegenüber auskragenden Balkons Schutz vor Wetter und ungewünschten Einblicken bietet.“ Lobend hoben die Juroren auch hervor, wie die Architekten Erschließung und Parkierung gelöst haben. Sie liegt kompakt entlang der östlichen Grundstücksgrenze.

Auf den zweiten Platz hob die Jury den Entwurf der Moser Architekten, Lörrach. Die Planer erfüllen wie der erste Entwurf alle Anforderungen. Sie entwarfen ebenfalls vier Gebäude parallel zur Behringstraße, die sich nach Osten hin verjüngen. Das wirke sich gut auf die Grundrissorganisation aus, lasse aber dadurch keine wirtschaftliche Bauweise erwarten, glauben die Juroren. Die Grundrisse seien geschickt organisiert und ließen eine gute Wohnqualität erwarten. Die Anordnung der Stellplätze entlang der Albert-Schweitzer-Straße und auf Kosten von Grünflächen sah die Jury eher kritisch.

Der dritte Preis schließlich geht an die Architekten Kränzle + Fischer-Wasels aus Karlsruhe. Anders als die übrigen Planer haben sie jeweils zwei Gebäude mit einem gemeinsamen Treppenhaus- und Aufzugsbereich verbunden.



Kai Feseker (li.), Baugenossenschaft HEGAU und Melissa Dopf, Stadtbau Lörrach

Dieses Fugenelement, so der Vorschlag der Planer, könnte vertikal bepflanzt und begrünt werden. Kritisch sah die Jury, dass die zwei nord-östlich ausgerichteten Gebäude in der dunklen Jahreshälfte keinerlei direkte Sonneneinstrahlung haben würden. Deshalb nur der dritte Platz.

Neben einem Bearbeitungshonorar für alle eingereichten Entwürfe entfallen 10.000, 6.000 und 4.000 Euro Preisgeld auf die drei ausgezeichneten Entwürfe. Das Preisgeld wird im Auftragsfall mit dem Honorar verrechnet.

„Das Verfahren zeigt, dass es sich lohnt, in Wettbewerbe zu gehen“, bestätigte Axel Nieburg. „Wir freuen uns, einen der Entwürfe mit den Gewinnern zu verwirklichen“. Ob und wann, das hänge von Baukosten und Zinsen ab, momentan sei die Lage bekanntlich schwierig. Als HEGAU-Vorstand dankte er allen Teilnehmern und den Organisatoren für die Vorbereitung. „Unsere Häuser sind 80 bis 100 Jahre in unserem Eigentum. Es lohnt sich, sich am Anfang ein paar Gedanken mehr zur Gestaltung zu machen.“

Stockachs Bürgermeister Rainer Stolz schließlich dankte der HEGAU für die Auslobung des Wettbewerbs und den damit verbundenen Aufwand. Es habe sich gezeigt, dass sich Struktur und Gebäude für dieses Grundstück sinnvoll darstellen lassen.



Bürgermeister Rainer Stolz, Prof. Peter Fierz und Iris Werner



Bürgermeister Rainer Stolz, Lars Heinzl, Stadtbau Stockach und Willi Schirmeister, Stadtbau Stockach i. R.



Isolde Britz und Prof. Dr.-Ing. Philipp Dechow



1. Platz

Gewinnerentwurf von Braun + Müller, Konstanz



2. Platz

Moser Architekten, Lörrach



3. Platz

Architekten Kränzle + Fischer-Wasels, Karlsruhe



Foto von der Albert-Schweitzer-Strasse

LEBENDIGES WOHNQUARTIER IN HOLZBAUWEISE



25 Jahre HEGAU: Glückwünsche für Prokuristin Iris Christina Werner



Axel Nieburg (li.) und Jörg Müller (re.) mit der Jubilarin Iris Christina Werner

Mit großer Hochachtung aber auch Witz und Ironie hat Vorstand Axel Nieburg die Prokuristin Iris Christina Werner gewürdigt. Seit 25 Jahren leitet die Meersburgerin die Technische Abteilung der HEGAU.

Zum Jubiläum richtete die Baugenossenschaft HEGAU im Mitgliederzentrum für sie und alle Mitarbeiter eine interne Feier aus. Nach etlichen Jahren im Dienst von Generalunternehmern nahm Frau Werner am 1. Januar 1998 ihre Tätigkeit für die Genossenschaft auf. „Das etwas biedere Büro der HEGAU erschien Ihnen gerade noch hinnehmbar und der Geschäftsführer noch akzeptabel“, erzählte Nieburg in seiner Ansprache humorvoll. Im Laufe der Jahre erhielt die studierte Architektin Handlungs- und Bankvollmacht, später Prokura.

Werner startete mit dem Projekt „Am Tannenwäldle“ in Singen, es folgten Reihenhäuser in der Dresdener Straße in Stockach und Im Löhnen in Gottmadingen, Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen in Allensbach und die Aufstockung in der Wollmatinger Straße und des Carrée Colorées in Konstanz. Besondere Highlights waren das Emil-Sräga-Haus und der Lutherpark mit dem neuen HEGAU-Mitgliederzentrum.

In der Helene und Maria-Schieß-Straße in Konstanz baute Iris Werner das erste HEGAU-Miethaus im Passivhausstandard in Konstanz, später dann das architektonische High-light, die villa hohentwiel, in Singen.

Viele der Projekte führte die HEGAU über Generalunternehmerverträge aus. „Ihr Detailwissen war oft genauer als manchem planenden Hochschullehrer lieb war“, erinnert sich Nieburg verschmitzt, „auch die Generalunternehmer-Kollegen auf der nun anderen Vertragsseite brachten Sie mehr als einmal ins Schwitzen.“

Wettbewerbe machten und machen Iris Werner Spaß, etwa für das Großprojekt Aufstockung und Modernisierung Überlinger Straße 7 - 15 in Singen. Projekte wie die Weinburg in Radolfzell oder das K2 in Stockach folgten, genauso wie der städtebauliche Hingucker Praxedis-Gärten in Singen.

Baubeginn war eben für die Überlinger Höfe, der Architekten-wettbewerb für das Albert-Schweitzer-Quartett in Stockach ist kurz vor der Auslobung und die Schwarzwald Höfe in der Singener Nordstadt befinden sich in Vorbereitung, schaute Nieburg in seiner Rede auf heute und morgen.



Axel Nieburg (re.) gratuliert Iris Christina Werner zum Jubiläum



Viele Kollegen gratulierten der Jubilarin

In einem amüsanten Exkurs erinnerte Nieburg daran, wie Iris Werner ihren Kollegen Udo Tischer zum Wechsel in die HEGAU-Familie überredete. Ein internes Interview aus den Nuller-Jahren, aus dem Nieburg eine Passage zitierte, vermittelt den sarkastisch-ironischen Umgangston in der Technischen Abteilung.

„Frau Werner, Ihre Arbeit war immer von hohem Engagement für das Unternehmen geleitet, Sie identifizierten sich mit den Projekten und Ihre Genauigkeit ist nicht überbietbar“, würdigte Nieburg und entnahm einen Sinnspruch aus der Welt des Fußballs: „Nur der Stürmer ist gut, der auch dahin geht, wo es wehtut“. „Sie haben sich bei Ihrem Engagement für die HEGAU nie geschont und waren und sind immer darauf geiecht, eine perfekte Lösung zu finden“, fuhr Nieburg fort. „Ich schätze die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr und hatte immer den Eindruck, dass wir in fachlichen Fragen zumindest ähnliche Ansichten teilen und die Wellenlänge zueinander passt. Das heißt nicht, dass wir immer einer Meinung waren.“ Das fing dann immer so an, erinnert er sich: „Herr Nieburg, ich weiß, was ich Ihnen jetzt sage, passt Ihnen nicht, aber ...“

„Und in der Regel hatten Sie Recht, meistens passte es mir nicht.“

Persönlich, im Namen der HEGAU und des Vorstandskollegen Jörg Müller, bedankte sich Nieburg bei der Prokuristin für 25 Jahre Engagement. „Ich freue mich, dass ich so lange mit Ihnen zusammenarbeiten konnte und weiterarbeiten kann.“

Iris Werner wiederum dankte Nieburg für seine lobenden Worte. Sie nahm den Ball auf und versicherte, dass sie sehr gerne für die HEGAU tätig sei. Auch ihren Kollegen und Mitarbeitern dankte sie für ihr Engagement, die HEGAU auf der Erfolgspur zu halten.

Neben einer Jubiläumsgratifikation bedachte die HEGAU Iris Werner zum Mitarbeiterjubiläum mit Blumen und einem Restaurant-Gutschein.

Die Feierstunde klang aus mit Sekt und einem üppigen Fingerfood-Büfett im Obergeschoss des Mitgliederzentrums.



Neue kaufmännische Leiterin im Mitgliederzentrum der HEGAU

Um die Abläufe noch besser zu koordinieren, hat die Baugenossenschaft HEGAU die Organisationsstruktur im Mitgliederzentrum in der Alpenstraße etwas verändert. Bettina Bara ist seit 1. Januar mit Zustimmung von Vorstand und Aufsichtsrat als kaufmännische Leiterin eingesetzt.

Bei der 34-Jährigen kommen nun alle Informationen und Sachverhalte aus den Abteilungen Bestandsmanagement eigener Bestand, aus dem Rechnungswesen, der Finanzierung/Koordination Vertrieb und dem Bestandsmanagement Wohneigentum zusammen. Sie ist Schnittstelle zwischen den kaufmännischen Abteilungen und dem Vorstand. Für die Abteilung Technik ist Prokuristin Iris Werner weiter die erste Ansprechpartnerin für Vorstand und Mitarbeiter.

Bettina Bara hat vor zehn Jahren, 2013, ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der HEGAU begonnen. Für besondere Leistungen wurde sie von der IHK für ihren Abschluss ausgezeichnet. Direkt anschließend ließ sich Bara nebenberuflich zur Bilanzbuchhalterin ausbilden.

Nach zwei Jahren in Elternzeit kehrte Bettina Bara in die Abteilung Rechnungswesen bei der HEGAU zurück und begann parallel ein Bachelorstudium.

Heute ist sie geprüfte Immobilienökonomin.

„Ich freue mich über die Herausforderung, auf mein neues Aufgabengebiet und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit“, sagt Bettina Bara.

Zeitgleich hat der Vorstand den Abteilungsleitern Ralf Ritter (Bestandsmanagement eigener Bestand) und Diana Maier (Bestandsmanagement für Dritte/WEG) Handlungsvollmacht erteilt.



Baubeginn für die Überlinger Höfe



German Blechner, Baubüro Blechner, Sigmaringen, Roland Kehrer, Polier, Josef Hebel GmbH + Co. KG, Jörg Müller, Vorstand, Axel Nieburg, geschäftsführender Vorstand, Bertram Greif, Aufsichtsratsvorsitzender, Iris Werner, Prokuristin, der Baugenossenschaft HEGAU eG, Wolfgang Schefeld, Niederlassungsleiter Josef Hebel GmbH + Co. KG, Ravensburg, und Mario Mayer, Bauleitung Josef Hebel GmbH + Co. KG (v. l. n. r.)

Spatenstich in der Überlinger Straße. Die HEGAU baut seit Januar 64 Mietwohnungen in fünf Gebäuden im KW40-Standard in der Überlinger Straße in Singen.

Die Gebäude entstehen im Sinne der Innenentwicklung zwischen den bestehenden, modernisierten und dafür preisgekrönten fünf Punkthäusern. Am 18. Januar vollzogen HEGAU-Vorstand Axel Nieburg, Vertreter des Aufsichtsrats, der Technischen Abteilung und der beauftragten Firmen im Beisein der Medien den ersten Spatenstich. Mit einem Jahr Verzögerung startet das Großprojekt „Überlinger Höfe“.

Die zuerst ausgesetzte, dann reduzierte KfW-Förderung, galoppierende Baupreise, steigende Zinsen verzögerten die Umsetzung des jüngsten Großprojekts der Baugenossenschaft. „Wir realisieren es nur, weil wir mit der Projektvorbereitung – wie dem Abbruch der Garagen und Schaffung eines Ersatzparkplatzes mit dem Projekt schon zu weit fort-

geschritten sind“, bekannte Axel Nieburg beim Spatenstich nüchtern.

Unter den aktuellen Bedingungen sei „nicht erkennbar, wie bezahlbarer Mietwohnungsbau künftig möglich sein sollte“. Die HEGAU werde zwar weitere Projekte entwickeln. „Wir müssen aber vor der Realisierung prüfen, ob Baukosten und Zinsen ein wirtschaftliches Ergebnis zulassen.“ Als Genossenschaft sei die HEGAU nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtet, doch „kostendeckend müssen auch unsere Projekte sein“. Die Überlinger Höfe werden Zwei-, Drei- und Vierzimmermietwohnungen bieten. Etwa die Hälfte ist als Mikro- oder Kleinstwohnungen mit optimierter Wohnfläche geplant.

**Interesse an einer Wohnung in den Überlinger Höfen?
Lassen Sie sich vormerken:
E-Mail: r.ritter@hegau.com Telefon 07731/9324-15**

Die HEGAU in der Vesperkirche

Das Gasthaus in der Lutherkirche, die Singener Vesperkirche, hat nach zweijähriger Pandemie-Pause im Januar wieder die Pforten öffnen können.

Die Freude war groß, dass es wieder möglich war, die unterschiedlichsten Menschen – arm und reich, alt und jung, von hier und aus der Fremde, Christen und Nicht-Christen – an einen Tisch zu bitten und willkommen zu heißen.

Die Vesperkirche bietet ein gutes Mittagessen, Dessert und Kaffee für jeden. Man gibt nach seinen Möglichkeiten. Viele Spenden und ehrenamtliche Helfer machen die Vesperkirche Jahr um Jahr zu einem Erfolg. So ist sie ein Beispiel gelebter Menschenliebe.

Die Baugenossenschaft HEGAU hat dazu wieder mit zehn großen Kuchen und praktischer Unterstützung beigetragen. Die vier HEGAU-Auszubildenden arbeiteten einen Tag in der Vesperkirche mit.



Christina Ettwein, Valentin Schönle, Luca Näser und Tanja Budwill (von links nach rechts)

Zuerst wurden sie von den Ehrenamtlichen kurz in die Tätigkeiten eingewiesen. Dann ging es los an der Essensausgabe, dem Kuchenbüfett und im Service.

Willkommen sein, andere willkommen heißen. Die HEGAU hat gerne das Ihre zum Erfolg der Vesperkirche in Singen beigetragen. Denn als Genossenschaft weiß sie um die Kraft, die entsteht, wenn Menschen füreinander eintreten dürfen.

Glückwünsche für HEGAU-Jubilarin Ute Saile

Seit 20 Jahren gehört Ute Saile zum HEGAU-Team. Vorstand Axel Nieburg gratulierte der Jubilarin Anfang März, 20 Jahre nach ihrem ersten Arbeitstag bei der HEGAU.

Ute Saile war zuerst das Gesicht der HEGAU am Empfang des Mitgliederzentrums in der Alpenstraße. Später übernahm sie Sekretariatsaufgaben im technischen Bestandsmanagement.

In ihrer Zeit bei der HEGAU hat Ute Saile immer wieder ihr Wissen über Pflanzen und Garten eingebracht. Zum Jubiläum überreichte Axel Nieburg der Jubilarin Blumen und einen Gutschein.



Axel Nieburg, geschäftsführender Vorstand (links), gratuliert Ute Saile (rechts)

Wir passen Ihren Sparerpauschbetrag an

Seit dem 1. Januar gilt ein erhöhter Sparer-Pauschbetrag. Für Einzelpersonen beträgt er nun 1.000 Euro, bis Ende 2022 lag er bei 801 Euro.

Für zusammenveranlagte Ehegatten und eingetragene Lebenspartner wurde der Pauschbetrag zum 1. Januar auf 2.000 Euro angehoben (bisher: 1.602 Euro). Dies entspricht einer Erhöhung um 24,844 Prozent.

Sofern der HEGAU ein Freistellungsauftrag über den 31.12.2022 hinaus vorliegt, haben die zuständigen Mitarbeiter den angegebenen Freistellungsbetrag gemäß der gesetzlichen Vorgaben um 24,844 Prozent (aufgerundet auf volle Euro) erhöht.

Bei Fragen zum Thema melden Sie sich gerne bei **Heike Osann, Tel. 07731 932434, E-Mail h.osann@hegau.com**

Bauklötzchenlogo bringt deutschen Bob-Fahrerinnen viel Glück



Auf dem Siegereppchen in St. Moritz

Die Frauenbobs der deutschen Nationalmannschaft sind in der vergangenen Wintersaison 2022/23 mit dem Bauklötzchenlogo angetreten.

Das bunte Logo, das auch die HEGAU häufig einsetzt, ist Kennzeichen der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland. In Sankt Moritz, Innsbruck und Sigulda (Lettland) schmückte das Bild Mützen und Bobs der besten Bobfahrerinnen Deutschlands. Gut sichtbar beim rasanten Ritt durch die Eisbahnen konnte es sich bei den Zuschauern vor Ort, in der Presse und dem Fernsehen gut einprägen.

Die Genossenschaften haben auf die richtigen Kandidatinnen gesetzt. Olympia-Siegerin und Europameisterin Laura Nolte

holte in Sankt Moritz den Weltmeistertitel im Monobob sowie in den Rennen Gold, Teamkollegin Lisa Buckwitz erlangte die Bronzemedaille im Monobob.

Wenige Tage darauf brillierte Nolte in Sigulda in Lettland gemeinsam mit Neele Schuten im Zweierbob und sicherte sich den Sieg im Gesamtweltcup.

Womöglich hat das farbige Logo der Wohnbaugenossenschaften Deutschland den Frauen das entscheidende Quäntchen Glück gebracht...



Laura Nolte (rechts) auf dem Weg zum Start

Sturmsicher? Der Blauglockenbaum im Test

Ein mächtiger Blauglockenbaum wächst im Bildstockgebiet zwischen den Häusern Pestalozziweg 5 + 7 und 9 + 11 in Stockach.

Durch seine Blütenpracht bereitet er allen Betrachtern im Frühjahr immer wieder große Freude. Daher ist dieser Baum für die Baugenossenschaft HEGAU erhaltenswert. Die Standsicherheit geht jedoch vor: Bei einer Begutachtung hat man eine Verletzung am Baumstamm festgestellt, die durch eine unsachgemäße Entfernung eines Astes vor über 20 Jahren zugefügt wurde, erläutert Martin Stein, technisches Bestandsmanagement.

Um sicher zu gehen, dass der Baum noch stabil steht und niemanden gefährdet, wurde ein so genannter Zugversuch vorgenommen. Dieser simuliert die Wirkung von Wind und Sturm auf den Baum. Die Ergebnisse des Tests lagen zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht vor. Mehr folgt in der nächsten Ausgabe.

Allerdings betragen die Kosten dieses Tests das Vielfache einer Ersatzpflanzung.



Einmalzahlung, Gaspreis- und Strompreisbremse – das müssen Sie wissen

Die Bundesregierung versucht die, durch den russischen Angriffskrieg verursachten, erheblichen Preissteigerungen für Gas und Strom für die Endverbraucher abzufedern. Sie folgt damit den Vorschlägen der von ihr eingesetzten Experten-Kommission Gas und Wärme vom 31. Oktober 2022.

Im ersten Schritt gab es eine Entlastung der Gas- und Wärmekunden im Dezember 2022, bekannt als „Dezember-Soforthilfe“. Davon profitieren Letztverbraucher von leitungsgebundenem Erdgas und Kunden von Wärme. Die Höhe der Entlastung entspricht der Abschlagszahlung für den Monat September 2022.

Die Entlastung wird aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland finanziert. Für Sie als Mieter von HEGAU-Wohnungen hat Ihr Wärmeversorger, die HEGAU Immobilien Service & Management GmbH, die Entlastung Ende November bei der KfW beantragt und im Dezember erhalten. Die Gutschrift dieses Entlastungsbetrages erfolgt mit der Nebenkostenabrechnung für das Abrechnungsjahr 2022, die in den kommenden Monaten erstellt und zugestellt wird. Der Entlastungsbetrag wird in der Nebenkostenabrechnung separat ausgewiesen, da er ab einem Jahreseinkommen von 72.000 Euro versteuert werden muss.

Sie, als HEGAU-Mieterinnen und -Mieter müssen also selbst nichts unternehmen, um in den Genuss der „Dezember-soforthilfe“ zu kommen.

Mit den Gesetzen zur Einführung von Preisbremsen für leitungsgebundenes Erdgas und Wärme (Erdgas-Wärme-Preisbremsengesetz – EWPBG) sowie zur Einführung einer Strom-

preisbremse (Strompreisbremsegesetz – StromPBG) hat der Gesetzgeber nun auch die zweite Stufe der Einführung von Energiepreisbremsen für Strom-, Gas- und Wärmekunden umgesetzt. Die Preisbremsen bedeuten konkret:

Ab März 2023 wird der Wärmepreis für 80 Prozent Ihres Verbrauchs auf 9,5 Cent gedeckelt. Die Strompreisbremse deckelt den Preis für 80 Prozent Ihres Stromverbrauchs auf 40 Cent pro Kilowattstunde. Für die restlichen 20 Prozent Ihres Verbrauchs gilt für Wärme und Strom jeweils der Vertragspreis des Anbieters. Die Entlastungen gelten rückwirkend auch für die Monate Januar und Februar und sollen bis zum 30. April 2024 gewährt werden, wie die Bundesregierung mitteilt.

Auch diese Entlastung wird aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland finanziert. Sofern Entlastungsbeträge aufgrund des gedeckelten Wärmepreises entstehen, erhalten Sie als HEGAU-Mieterinnen und -Mieter diese Gutschrift mit der Erstellung der Nebenkostenabrechnung für das Abrechnungsjahr 2023, also im Lauf des Jahres 2024.

Als Bewohner einer HEGAU-Wohnung brauchen Sie somit auch wegen der Gaspreis- und Strompreisbremsen nichts zu unternehmen. Das HEGAU-Rechnungswesen kümmert sich für Sie darum.

Der Krieg ist nicht vorbei, die Lage im Energiesektor ist längst noch nicht entspannt. Deshalb appelliert HEGAU-Vorstand Axel Nieburg weiter an die Bewohner, Geld für die Nebenkostenabrechnung 2022 und 2023 zurückzulegen. Ebenfalls hält er seine Bitte aufrecht, bei Strom- und Wärmeverbrauch sparsam zu bleiben.

Effiziente Möglichkeiten zum Energiesparen:

- Stoßlüften statt Dauerlüften
- Die Raumtemperatur auf 20 Grad drosseln
- Faustformel der Verbraucherzentrale: 1 Grad weniger Raumtemperatur senkt den Verbrauch um 6 %
- Aber Vorsicht: Ist die Wohnung ungenügend beheizt, entsteht Schimmel
- Kürzer und wenn möglich seltener duschen und baden
- Wo es möglich ist, Sparbrausen installieren.

Auch die Strompreise steigen. Einfache Tipps um hier zu sparen sind:

- Geräte ganz ausschalten
- Standby-Modus vermeiden
- geladene Handys und andere batteriebetriebene Geräte samt Kabel vom Netzstecker nehmen
- Backofen und Herd gegen Ende des Garvorgangs abstellen und Restwärme nutzen
- Wasser im Wasserkocher oder nur mit geschlossenem Deckel im Topf erhitzen